

anno 1701, erneuert „in nahrloser Zeit“ 1737 und 1770. 1859, als die Schindeln der Schieferbedachung weichen mußten, wurde von einem hies. Ortskinde, dem Gürtlermeister Urban Meischer in Oderan, für 110 Taler ein neuer Knopf und eine neue ganz aus Messing gefertigte Wetterfahne hinaufgebracht. Am 14. April 1902 schlug der Blitz in den Turm ein und machte die Neuvergoldung des Knopfes und der Fahne notwendig. Die Kirche hat eine flache, getäfelte Holzdecke.

1725 wurden die engen mit Spitzbogen geschlossenen Fenster am Altare verbreitert, 1731 für 10 Taler 23 Gr. die neue Empore an der Südseite eingebaut, 1750 die ganze Kirche erneuert.

Die 1725 als „die neue“ bezeichnete Orgel erfuhr 1813 durch den Orgelbauer Knöbel aus Freiberg eine gründliche Erneuerung; aus einer in den Inspektionen Freiberg, Chemnitz und Annaberg der bedrängten Gemeinde bewilligten Kollekte flossen ihr 162 Taler zu. Die letzte Erneuerung wurde 1894 durch Orgelbauer Schäf aus Freiberg ausgeführt.

1825 wurde ein neues, für die Kirchenmusiken erweitertes Chor gebaut, auch neben demselben ein neues Fenster hinausgebrochen. Die alten Freskogemälde an der Empore und dem Chore, in denen der Teufel eine Hauptrolle gespielt haben soll, wurden 1826 um ihrer Dogmatik willen mit weißer Ölfarbe überstrichen.

Der 1885 durch ein Gutachten des Professor Arnold in Dresden und die Behörden dringend empfohlene Neubau des Gotteshauses konnte durch eine 1894 vorgenommene, sehr geschickte, gründliche Reparatur, die 3440 Mk. Kosten verursachte, auf lange Zeit hinaus verschoben werden. Durch die Entfernung einer großen Säule im Schiff gerade vor der Kanzel wurde der Blick über das Innere frei, durch den Abbruch der starken Mauer zwischen Sakristei und Altarraum dieser bedeutend erweitert. Die Kirche hat 500 verlösbare Sitzplätze. Unter dem Altarraum und Mittelgang der Kirche befinden sich die Gräfte früherer Patrone und ihrer Familienglieder. Die alten Grabsteine hinter dem Altare sind des Zeugniß: Hans v. Verbisdorf † 1586 und Abraham v. B. † 1591 mit ihren Hausfrauen; aus dem 17. Jahrhundert stammt das polychrome Relief der „Herzliebsten

des mannfesten Herrn Christian Gundlachs, Leibtrajoner-Majors, aus dem Hause Mittelsayde“ mit der Unterschrift:

Freiberg war die Geburtsstadt mein,
Zu Dresden schließ ich selig ein,
Sieg hier beim Altar an der Stätt,
Wo man den wahren Leib empfäht.
Gott tröste in dieser Welt
Mein betäubten Mann,
Der wird in des Himmels Zelt,
Mich wieder schauen an.

Ein schönes altes Ölgemälde niederländischer Schule an der Wand hinter dem Altar — die Kreuzabnahme Christi — ist von Samuel Klemm 1665 dem Andenken seiner Großeltern Christoph Heidenreichs und seiner Gemahlin, der Gründerin des Lehngutes (s. v.) mit zwei guten Porträts derselben, gewidmet worden. Hinter dem Altare noch zwei heraldische Epitaphien der Familie von Braitwitz v. 1672 und 1694; darunter zwei Degen, deren Griffe und Stichblätter in Silber tauschierte Ornamente zeigen und einst vergoldete Sporen.

Die an der Altarrückwand angebrachten Bilder der Apostel Petrus und Paulus und der vier Evangelisten dürften die Überreste eines alten Flügelaltars sein. Das Altarwerk stammt aus der Mitte des 17. Jahrhunderts (von Georg Martin 1660). Auf Konsolen desselben sind zwei ungemein sorgfältig ausgearbeitete kleine Marmorfiguren aufgestellt, jedenfalls Glieder der Familie v. Verbisdorf darstellend, vermutlich Teile eines früheren Altarwerkes. Dekorativ überaus wirksam ist eine in bunt vergoldeten Holzarabesken, Fruchtstücken und dergleichen eingerahmte Grablegung Christi aus Alabastrer, eine deutsche Barockarbeit aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Durch die Gewogenheit des kgl. Ministeriums des Innern, welches die Kosten übernahm, wurde das Werk durch Herrn Professor Mebert in Dresden 1902 künstlerisch erneuert.

Ein Ecce homo, oder richtiger: sitzender Schmerzensmann, sog. erbärmendes Bild, Freiburger Holzschneiderei von c. 1500, wie auch die Lippersdorfer Kirche besitzt, wurde hundertjähriger Einsamkeit auf dem Kirchboden entrissen und 1902 dem König Albert-Museum zu Freiberg überwiesen.

Vasa sacra: An heiligen Gefäßen besitzt die Kirche drei Kelche mit zugehörigen Patenen: